

von 25,00 %; 25 % NV erfordern einen Musteraufschlag (AP) von 33,33 %; 30 % NV erfordern einen Musteraufschlag (AP) von 42,86 %.

Der Einfachheit halber soll hier ein rechteckiges Fell ausgelassen werden. Bei einer Fellbreite von 22 cm muss dieses ca. 44 cm (FL) lang sein (Abb. 1). Vorausgesetzt wird, dass das Fell jetzt aufgezweckt wurde und, falls es sehr weich im Leder ist, mit einer Kartoffelmehlstärke (keine Reisstärke, weil diese zu sehr klebt) bestrichen wurde.

## 2. Angeben des Schnittwinkels und Feststellen der Auslasslänge.

Zur Feststellung des Schnittwinkels gibt es nur zwei Wege. Entweder errechnet man den Schnittwinkel, indem die durchschnittliche Rückung und der Schnittabstand (Schnittbreite) angenommen werden muss oder man setzt den Schnittwinkel und Schnittabstand (Schnittbreite) fest und errechnet dann die durchschnittliche Rückung. Letzteres wird wohl das verbreitetste sein, denn man wird bei einem grösseren Stück nicht mit verschiedenen Schnittwinkeln operieren. Desgleichen wird man von vornherein den Schnittabstand (Schnittbreite) bestimmen. Wer mit einer Schnittwalze mit feststehenden Winkel arbeitet, ist dazu sowieso gezwungen.

Die am meisten gebrauchten Schnittwinkel liegen zwischen 40° und 70°. Muss also ein Fell sehr viel ausgelassen werden, so wird man einen stumpfen Winkel wählen, welcher mehr Schnitte unterbringen lässt. Muss hingegen nur wenig ausgelassen werden, so benötigt man nur einen spitzen Winkel, da weniger Schnitte benötigt werden.

Merke: Ein Schnitt markiert nicht, weil er zu stumpf ist, sondern weil er zu viel gerückt wurde!

Der Schnittabstand (Schnittbreite) wird zwischen 4 mm und 12 mm liegen. Zur ungefähren Bestimmung soll hier wieder eine Tabelle der gebräuchlichen Fellarten besseres Verständnis schaffen.

**Tabelle C**

Fellart	durchschnittl. Rückentfernung	Höchst-rückung	Schnittabstand
Biber	2 cm	3 cm	5– 8 mm
Bisam	1,5 cm	2,5 cm	5– 6 mm
Fuchs	2,5 cm	3,5 cm	8 mm
Nerz	1 cm	1,5 cm	4– 5 mm
Nutria	1,5 cm	2 cm	6– 8 mm
Otter	1,5 cm	2,5 cm	8 mm
Waschbär		3,5 cm	8-12 mm

Indem man nun grob die auszulassende Länge bei einem Durchschnittsfell feststellt, kann man anhand dieser Tabelle den durchschnittlichen Schnittwinkel bestimmen.

In unserem Falle zurücktransportiert sieht das rechnerisch

**Auslasslänge (AL) = Musterstreifenlänge (ML) – Felllänge (FL).**

$$\begin{array}{r} 110 \text{ cm (ML)} \\ - 44 \text{ cm (FL)} \\ \hline 66 \text{ cm (AL)} \end{array}$$

Wir nehmen einen Schnittabstand von 6 mm an, das wären bei einem Schnittwinkel von 60° 41 Schnitte. Die durchschnittliche Rückentfernung (DR) ist dann

**Auslasslänge (AL) = durchschnittliche Schnittzahl (SZ) × Rückentfernung (R)**

$$66 \text{ (AL)} : 41 \text{ (SZ)} = 1,6 \text{ cm}$$

Nehmen wir an, es handele sich bei unserer Aufgabe um ein Bisamfell, so könnten wir aus der Tabelle C ersehen, dass der Schnittwinkel von 60° richtig wäre, da ja die Höchstrückung 2,5 cm betragen darf. Dazu sei noch gesagt, dass ein Mehrbetrag von 2-3 mm (in unserem Fall 1,6 mm) erlaubt ist. Mehr sollte es aber nicht sein, da sonst bei den längeren Schnitten die Höchstrückung überschritten wird und die Schnitte dann markieren würden. Jetzt nun wird die genaue Fellmitte angezeichnet.

2a) (Abb. 2) Am Kopf und am Pumpf wird auf eine Hilfslinie (a), die 1 cm von jeder Kante entfernt ist, die Streifenbreite angezeichnet, vom Grotzen also nach jeder Seite 3,5 cm, oben am Kopf ebenfalls von jeder Seite 3,5 cm. Abb. 2 b macht deutlich, warum die Streifenbreite auf der Hilfslinie markiert wird. Würde nämlich die genaue Streifenbreite an der Kante angezeichnet, so würde der Streifen an dieser Stelle – da ja der Schnitt rückt – um 5 bis 10 mm auf jeder Hälfte zu schmal. Dieser Fehlbetrag ist bei einem stumpfen Schnittwinkel höher als bei einem spitzen.

natürlich auch beim Abtragen der Streifenbreite diesen Fehlbetrag gleich zugeben und erspart sich somit die Hilfslinie. Zum Schnittwinkel sei noch gesagt, es ist angebracht, sich mehrere Winkelschablonen anzufertigen, und zwar in den gebräuchlichen Massen 40° bis 70° (Abb. 4). In der Mitte lässt man sich

4a) und an der unteren Kante eine Kerbe (Abb. 4 b), damit man genau auf die Mitte des Felles auflegen kann. Besser ist natürlich, wenn man für diese Schablone ein transparentes Material verwendet.

Desgleichen sollten zum Handwerkszeug eines **Auslassschneiders** verschiedene Zähl-schablonen in den gebräuchlichsten Schnittabständen und Schnittwinkeln liegen. Abb. 5 zeigt eine solche Schablone 60° SB 6 mm. Mit Hilfe einer solchen Schablone kann man am Fell schnell und korrekt die angezeichneten Schnitte zählen, indem man an den untersten bzw. obersten Schnittwinkel anlegt und somit die entsprechende Schnittzahl leicht ablesen kann. Mit strapazierfähigem Zeichenkarton sind solche Schablonen schnell hergestellt.